

Hinnerk verzog das Gesicht. «Und wie bekommst du dann das Putzen hin?»

«Da krieche ich immer ganz nah ran.»

«Dann machst du das im Restaurant eben genauso.»

Sandra stemmte die Arme in die Hüften. «Ich kann den Gästen doch nicht so dicht auf die Pelle rücken, dass sich unsere Nasen berühren.»

«Wir haben keine Zeit, also los!»

*Wie heißt das Zauberwort, Kollege?* Sie hatte einfach nicht die Kraft, sich zu widersetzen. Mit

einem mulmigen Gefühl im Magen eilte sie in den stickigen, fensterlosen Umkleideraum unter Deck, zog sich die Arbeitsjacke und die grobe Hose aus. Dann schlüpfte sie in ihr türkisfarbenes Sommerkleid, das sie kürzlich in einer Edel-Boutique auf der Insel billig geschossen hatte. Blöderweise war ihre Steckfrisur mit den drei langen Holzstäbchen nicht fürs schnelle Umziehen gemacht, sie blieben mehrmals im Kleid hängen. Aber verzichtet hätte sie nie auf die Stäbe, schließlich waren sie ihr

Markenzeichen. Beim Putzen nicht besonders praktisch, aber das war ihr egal.

Als sie fertig war, schaute sie nicht unzufrieden in den kleinen Spiegel im Spind. Ihre braun gebrannten Arme und Beine kamen in dem ärmellosen Kleid ganz gut zur Geltung. Wie eine Kellnerin wirkte sie allerdings nicht gerade. Sie sah eher aus, als ginge es zu einer Party in einem Golfclub. *Besser zu viel als wenig*, dachte sie.

Als sie ins Restaurant kam, steckte Hinnerk ihr eine

Anstecknadel mit dem Emblem der Reederei ans Kleid. Ihn kümmerte es nicht, dass sie reichlich overdressed war, er nahm es anscheinend gar nicht wahr. «Komm jetzt bitte!», rief er mit angespannter Miene.

Sandra sah sich um und schluckte. Der Restaurantbereich des Schiffes war mit modernen Sitzecken ausgestattet, durch die Mitte des Raumes zog sich ein langer Tresen mit Barhockern auf beiden Seiten. Die letzte Föhre war immer besonders voll, sie wurde «der

Lumpensammler» genannt, danach fuhr nichts mehr.

Sie hatte weit über hundert Gäste zu bedienen. Da sie mit dem Bonggerät nicht zurechtkäme, würde sie sich eben sämtliche Bestellungen im Kopf merken müssen. Sie gab sich einen Ruck und steuerte den erstbesten Tisch an, irgendwo musste sie ja anfangen. Dort saßen zwei Insulaner, die sie kannte: der lange, dürre Hauke vom Edeka-Markt und der runde Kalle vom Bonbonladen, beide in ihrem Alter.